

Den 24. Mai 1761

Heute war ein wunderschöner Frühlingstag. Ich habe viel gelernt, hatte viel Spaß, bin spazieren gegangen und habe sogar ein paar Überraschungen erlebt...

Heute Morgen bin ich mit den ersten Sonnenstrahlen aufgewacht, die durch mein Fenster drangen und sanft mein Gesicht streichelten. Ich spürte die Sanftheit eines Frühlingsmorgens auf meinen Wangen mit diesen schönen Strahlen, die meinem Zimmer eine wunderschöne goldene Farbe verliehen. Ich stand auf und bewunderte die schöne aufgehende Sonne über den englischen Gärten, die direkt unter meinem Balkon liegen. Dort waren bereits einige Gärtner bei der Arbeit, um diesen Garten noch schöner zu machen, als er ohnehin schon ist. Ich höre die Vögel singen und spüre die sanfte Wärme der ersten Sonnenstrahlen noch intensiver, als ich auf meinen Balkon trete. Dieses sanfte, wunderschöne Licht taucht meinen Morgenmantel in ein perfektes Gold, sodass er wie ein wunderschönes Ballkleid aussieht. Ich wusste bereits, dass heute ein schöner Tag werden würde. Ich habe dieses wunderschöne Morgenspektakel noch ein paar Minuten lang betrachtet, bevor ich in mein Zimmer zurückgekehrt bin, um Barbara zu treffen, mein liebes Zimmermädchen, das ich besonders mag. Wir unterhielten uns über dies und das, während ich mich für den Tag fertig machte. Ich zog ein schönes Kleid aus meiner Hochzeitsausstattung an, denn Barbara sagte zu mir: „Heute ist ein besonderer Tag, Madame, Sie werden schon sehen, aber ich muss Sie gut herrichten, denn heute Nachmittag wird jemand zu Ihnen kommen.“ Ich überlegte mir, wen ich empfangen könnte, eines meiner lieben Kinder? Mein Mann aus Pirmasens? Ich glaube nicht, dass sie für diesen Anlass eines meiner schönsten Kleider herausgeholt hätte. Ich erwartete also alles und nichts zugleich. Einige Zeit später, nachdem ich mich fertig gemacht hatte, war ich bereit, diesen Tag unter guten Bedingungen zu begrüßen. Zuerst beschloss ich, einen kleinen Spaziergang in Buchweiler zu machen. Nach den letzten Regentagen, die mir zwar nicht erlaubt hatten, hinauszugehen, aber unseren wunderschönen Pflanzen sehr gut getan hatten, sagte ich mir, dass ich diesen schönen sonnigen Morgen genießen musste. Es muss gegen 9 Uhr gewesen sein, als ich hinausging. Ich grüßte meine Gärtner und die Hausmädchen, denen ich auf meinem Weg begegnete. Dann schlenderte ich gut zwei Stunden lang durch die Gärten.

Die Frische des Morgens war in einer leichten Brise zu spüren, die meine Haut streifte. Ich befand mich in der Allee mit den Obstbäumen, und ein sanfter Blumenduft stieg mir in die Nase. Die Bäume stehen in voller Blüte, und es ist wunderschön, sie verleihen den Gärten eine herrliche Farbe. Ich spazierte bis zum Herrengarten, wo ich mich hinsetzte, um einen Brief an meinen Mann zu schreiben. Ich saß inmitten von Margeriten und Gänseblümchen. Das Gras war so zartgrün, dass es mich zu meinen Briefen inspirierte. Ich schrieb einen an meinen Mann und dann einige an meine Kinder. Ich erzähle ihnen ein wenig von meinem Leben in Buchweiler und dann, was ich in den letzten Wochen in meiner Korrespondenz mit Voltaire Neues gelernt habe. Das interessiert sie zwar wenig, aber es macht mir Freude, es mit jemandem zu teilen, denn ich bin ein wenig einsam im Schloss, es stimmt, dass ich nicht viele Menschen habe, denen ich von meinen neuesten Entdeckungen erzählen kann. Aber mein Leben gefällt mir relativ gut!

Nachdem ich die Briefe geschrieben hatte, brachte ich sie direkt zur Post, damit der Brief an meine Tochter, die in Russland lebt, in ein paar Monaten bei ihr ankommt. Danach dachte ich

an meine Kinder und daran, wie stolz ich auf sie bin, dass sie ein schönes Leben haben und wichtige Menschen geheiratet haben. Ich denke oft an sie. Nach diesen Träumereien musste ich mich schließlich ans Lernen machen, worauf ich große Lust hatte. Ich machte mich wieder auf den Weg, mein langes Kleid berührte kaum den Boden, es war himmelblau und passte sehr gut zum wolkenverhangenen Himmel und den leuchtenden Farben des Frühlings. Ich kam an der Orangerie vorbei, dann an den Springbrunnen, und betrachtete einen Moment lang das schöne blaue Wasser, das so schön plätscherte, bis mich jemand an der Hand nahm. Ich erschrak, wie schon lange nicht mehr! Und da! Ich erkannte ein vertrautes Gesicht, das ich jedoch noch nie in Wirklichkeit gesehen hatte! Es war mein Freund Voltaire, DER Voltaire, mit dem ich seit mehr als fünf Jahren korrespondiere! Ich konnte es kaum glauben! „Deshalb hat mich meine liebe Barbara so gekleidet, mit diesem schönen Festkleid!“, dachte ich, während Voltaire mir die Hand küsste. Es folgte eine sehr lange Diskussion über seinen Besuch in Buchweiler, aber auch über alle Themen, über die wir uns in all den Jahren ausgetauscht hatten: Politik, Literatur, Gesellschaft... Es war großartig und sehr bereichernd. Wir unterhielten uns so lange, dass es schon nach 13 Uhr war. Ich lud ihn dann zum Essen im Schloss ein. Unsere Köche hatten Zeit, ein Festmahl für seinen Besuch zuzubereiten, er fühlte sich sehr geehrt. Am Tisch setzten wir unsere zuvor begonnene Diskussion über Toleranz fort und darüber, wie spannend und wichtig dieses Thema ist. Danach habe ich ihm eine kurze Führung durch das Schloss gegeben und ihm vor allem meine Bibliothek gezeigt. Dieser Raum voller literarischer Schätze, in dem ich mich ganz und gar wohlfühle. Ich verbringe Stunden in diesem Raum, um zu studieren, mich weiterzubilden und meine Kinder zu unterrichten. In der Mitte des Raumes steht mein Cembalo, und wir haben ein wenig Musik gemacht, bevor er mich verlassen musste. Es war bereits 19:30 Uhr, als mein lieber Freund Voltaire aufbrach, um sich auf den Weg nach Straßburg zu machen, wo er am nächsten Tag einen Vortrag halten würde, in dem er die Themen behandeln würde, die wir besprochen hatten. Zum Ausklang des Tages machte ich es mir in meiner Bibliothek gemütlich, die vom goldenen Licht der untergehenden Sonne durchflutet war. Es war ein sehr schöner Moment, zwischen den Worten auf meiner Seite waren diese schönen Sonnenstrahlen wie am Morgen. Als hätte sich der Kreis geschlossen. Ich habe also einen Großteil des Abends gelesen. Schließlich habe ich mich in Begleitung von Barbara gewaschen und ihr von meinem wunderschönen Tag erzählt.

Ich werde mich jetzt schlafen legen, es ist schon nach 23 Uhr. Dieser Tag war von Anfang bis Ende wunderschön.